

Gemeinschaftlich Wohnen e.V.
Hildegard Luttenberger

Per E-Mail an luttenberger@gewoNR.de

Stadtratsfraktion Neuwied

Ralf Seemann
Vorsitzender

Weinbergstr. 76
56564 Neuwied

Tel. 02631 / 958014
Fax 02631 / 958073

Mail: ralfseemann@gruene-stadt-neuwied.de

Neuwied, den 12.05.2014

Fragenkatalog der gewoNR

Liebe Frau Luttenberger,

wir bedanken uns für Ihren Fragenkatalog, den unsere Spritzenkandidatin, Regine Wilke, gerne für das KandidatInnenteam der GRÜNEN beantwortet hat. Nachstehend die Antworten zu Ihren Fragen:

1. Der Bedarf an alternativen und tragfähigen Formen von gemeinschaftlichem Wohnen wächst. Wobei sich die einzelnen Bedarfe sehr voneinander unterscheiden. Die Wünsche reichen von der betreuten Wohngemeinschaft bis hin zum gemeinschaftlichen Wohnen in eigenen Einfamilienhäusern. Da Neuwied ein Mittelzentrum mit in der Regel sehr traditionell ausgerichteten BewohnerInnen ist, lassen sich alternative Projekte nicht so leicht umsetzen wie z.B. in Köln (Generationen - Wohnen) oder Freiburg(Zimmer gegen Hilfe). Das Interesse an Projekten ist groß, der Wunsch nach eigener Beteiligung ist meist zurückhaltender. Aus Grüner Sicht ist es notwendig Wohnprojekte zu unterstützen, sie aber auch mit Blick auf ihre Tragfähigkeit hin kritisch zu begleiten.
2. Der Ansatz ambulant vor stationär muss weiter ausgebaut werden. Neben dem reinen Wohnen wird es ein Versorgungsproblem geben. Der Wunsch bis ins hohe Alter selbstbestimmt wohnen zu können ist zu respektieren, auch wenn das eine schlechtere Betreuung-und/ oder Versorgungsstruktur beinhaltet. Uns ist es wichtig, vor allem kleine, dezentrale Wohngruppen für Menschen mit Unterstützungsbedarf zu fördern und den bürokratischen Aufwand zu reduzieren, um im städtischen aber auch im ländlichen Raum die Möglichkeit für Alle zu schaffen, dort alt zu werden, wo sie es wollen.
3. Wie Tragfähig eine Haus- oder Wohngemeinschaft ist, hängt von der Zuverlässigkeit und Belastbarkeit der Menschen ab, die dort zusammen wohnen. Es gibt eine Reihe von Beispielen die belegen, dass ein gutes Miteinander einen Heimaufenthalt hinausschieben oder verhindern kann. Dabei sollte aber der städtische Haushalt keine Rolle spielen.

4. Die Einrichtung eines „Runden Tisches“ halte ich für sinnvoll. Die Ergebnisse der bisher stattgefundenen Treffen haben gezeigt, dass neben dem großen Interesse an diesem Thema auch gute, verwertbare Ergebnisse dabei entstehen. Was fehlt ist eine unkomplizierte Einbindung der Stadt. Wie können die Erfahrungen und Ergebnisse in die Planungen der Stadt einfließen. Eine Kommission halte ich nicht für das geeignetste Instrument.
5. Aus grüner Sicht macht eine sogenannte Clearing – Stelle als Anlaufstelle für „Wohnprobleme“ Sinn. Weitergehend wäre ein Quartiersmanagement in Betracht zu ziehen, wie es die Vorgaben für das Projekt „Soziale Stadt“ vorsieht.
6. Der Bedarf an Wohnungen ist in der Stadt Neuwied in den letzten Jahren nur moderat gestiegen, ebenso die Mietpreise nur mäßig angestiegen. In Bonn oder Hamburg, wo Mietraum knapp ist und Entmietung und Mietwucher ihre Blütentreiben ist ein rigoroses Eingreifen notwendig. Der Parkplatz ist keine Zierde der Innenstadt, aber Entscheidungen von Eigentümer sollten im Rahmen respektiert werden und nicht mit Zwang sondern mit Angeboten und Vorschlägen verändert werden.
Vorsicht ist aus Grüner Sicht allerdings bei zu großem Entgegenkommen bei Veränderungen der Bauordnung angebracht. Baupläne haben eine Berechtigung und sollten nicht nur aus Renditegründen für den Investor verändert werden.
7. Nein, solche Maßnahmen sollten den Städten mit einem hohen Wohnwert und großem Wohnbedarf vorbehalten bleiben. Neuwied würde bei solchen Forderungen für Investoren die Attraktivität verlieren und das würde sich negativ auf die Wohnqualität des gesamten Stadtgebietes auswirken. Investoren nutzen freiwillig die Möglichkeiten, die Förderprogramme ihnen bieten und das kommt den Mietern zu Gute. Eine Verpflichtung zum Angebot von erschwinglichen bis preiswerten Wohnungen sehen wir allerdings auf Seiten der GSG. Als Tochter der Stadt Neuwied hat sie eine besondere Verpflichtung für Menschen mit geringem Einkommen entsprechenden Wohnraum zu schaffen.

Wir hoffen, Ihnen damit einen guten Überblick über die GRÜNEN Positionen zu geben, stehen aber gerne für Rückfragen und weitere Informationen zur Verfügung, genauso wie wir Ihre Arbeit auch in Zukunft gerne weiter begleiten und mit Rat und Tat zur Verfügung stehen.

Mit freundlichen Grüßen



Ralf Seemann